



**Obstsortendatenbank**

Textquelle:

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

---

**Fünfter Band: Birnen.**

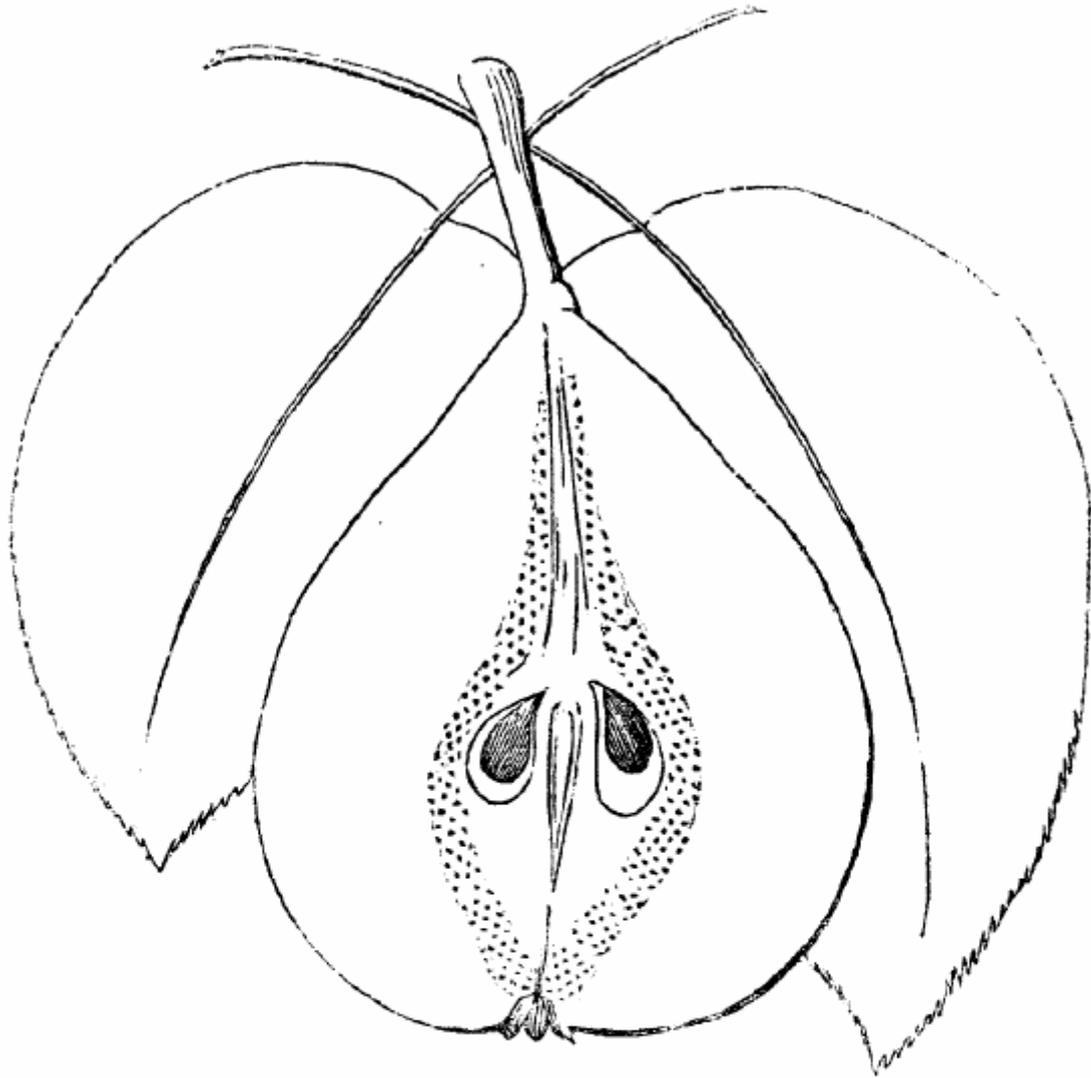
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



**Ravensburg.**

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Die Capsheaf. Bivort. (Downing.) \*\*, Okt. Nov.

Heimath und Vorkommen: sie wurde in Amerika im Staate Rhode-Island aus Samen erzogen. Van Mons, dem die Erziehung öfters zugesprochen wird, hat nur das Verdienst, sie in Belgien eingeführt zu haben. Sie wird als sehr gute Birne gelobt und scheint nach den bereits von mir erzogenen Früchten, welche zum Holzschnitte oben benutzt wurden, auch bei uns in Deutschland meist vollkommen und gut zu werden.

Literatur und Synonyme: Bivorts Album I Tafel 12. — *Annales de Pom.* VII, S. 77. In beiden ist sie von Bivort beschrieben. Das Album gibt sie kreiselförmig, ähnlich meiner Figur, ohne Einbiegung nach dem Stiele; sie wird als kreiselförmig, nach dem Stiele zu stark abnehmend, fast ein spitzes Oval bildend, beschrieben. In den Annalen ist sie bauchig birnförmig, doch länger nach dem Stiele zu abgebildet und wird als oft fast kegelförmig, meist aber als kreiselförmig birnförmig, etwas gerippt um den Kelch geschildert — Dochnahl hat sie S. 116 als kreiselförmige Butterbirne aufgezählt; da sie aber nach den später erschienenen Annalen sich oft auch anders baut, so hielt ich für gut, ihren ursprünglichen Namen beizubehalten. —

Downing, S. 374 (ohne Figur,) bezeichnet ihre Form als eirund (roundish-obovate) und als eine sehr angenehme Frucht mit saftigem, schmelzenden, zuckerfüßen Fleische, doch ohne Erhabenheit (but lacking a high flavour.) — Die Societ. van Mons in Brüssel hat sie nach ihrem Berichte v. 1861 unter die empfehlungswerthen Sorten aufgenommen u. beschrieben als ziemlich groß, oval, oder freiselförmig pyramidal, im Okt. u. Nov. reif. Baum sehr fruchtbar, selbst auf Wildling. — de Siron d'Arol, Liste syn., S. 60; Dougard, S. 32. Beide nach Biv. Alb. — Der Name wird oft Cops Heat geschrieben, doch Downing schreibt nur Capsheaf, was auch die Annales als richtiger annahmen.

Gestalt: veränderlich, wie das Obige lehrt — in Meiningen baute sich die Frucht meist wie von mir gezeichnet, sie wurde auch zur Zeit nicht größer. Im Alb. ist sie 3" breit, 3 $\frac{1}{2}$ " hoch, in den Annalen 3" breit, 3 $\frac{3}{4}$ " hoch abgebildet.

Kelch: kleinblättrig, hornartig, offen, in seichter weiter, schüsselförmiger Einsenkung mit einigen Beulen umgeben, von denen sich einzelne mehr erheben, und über den Bauch fortlaufend die Rundung oft ungleich machen.

Stiel: braun, holzig, oben auf, ohne Absatz, meist mit Fleischanhang.

Schale: hellgrün, in der Reife mehr grün, ringsum ziemlich rauh graubraun berostet und dazwischen weißgrau punktiert. Bivort hat sie weniger stark berostet abgebildet.

Fleisch: gelblichweiß, fein, saftreich, schmelzend, ziemlich butterhaft, von sehr süßem, auch stark gewürzten Geschmack. Die Süßigkeit und das Parfüm war auch selbst noch an den im kühlen Jahre 1860 erzeugenen Früchten sehr bemerklich, obgleich sie in diesem Jahrgange nicht schmelzend wurden, sondern rauschendes Fleisch behielten.

Reife u. Nutzung: die Frucht reift wie von ihr angegeben wird, zu Ende Okt. oder im Nov.; aus 1860 hielt sie sich jedoch wie viele andere Birnen länger und ich hatte sie noch Ende Januar. — Bivort bezeichnet sie als I. Ranges, den man ihr auch bei uns wird einräumen dürfen.

Eigenschaften d. Baumes: sein Wuchs ist in meinem Garten kräftig u. es scheint sich an ihm Biv. Vermuthung zu bewähren, daß ihm nemlich schwerer Boden mehr zusagt, als leichter, u. besser soll er nach ihm auch auf Wildling, als auf Quitte gedeihen, auch sehr fruchtbar sein. — Die Blätter sind längl. eirund, oft auch nur oval, zum Theil ziemlich groß, bis 2" breit und mit der meist lang auslaufenden, zur Seite gekrümmten Spitze bisweilen 3 $\frac{1}{4}$ " lang, oft etwas herzförmig, am Blattsaume meist etwas wollig, ganzrandig oder verloren und nur nach der Spitze hin noch deutlich gesägt, etwas schiff. u. sichelf., auch wellenf., dunkelgrün, reichgeadert. Wie ein nebenbei auf einem anderen Baume angebrachter Probezweig nachweist, werden sie bei weniger kräftigen Wuchse kleiner u. von Gestalt mehr oval, als eirund. — Am Sommerzw. sind dieselb. längl. elliptisch, sehr fein u. seicht gesägt, die jüngsten an der Spitze des Zweigs unterhalb wollig, etwas schiff. u. sichelf., kurzgestielt, Stiel  $\frac{3}{4}$ " lang. — Blüthenkn. kurzkegelförmig, stumpfspitz. (Biv. schildert sie als groß, oval, zugespitzt, maronenbraun.) — Sommerzw. grünlichgelbb. nach oben dunkelröthlichbraun mit gelbl. Punkten, nach oben hin fein bestäubt wollig. Jahn.